

Das Genfer Staatsbudget wird zurückgewiesen

Genf, 14. Dez. hb. Zu Beginn der Sitzung des Genfer Grossen Rates vom Samstag wurde ein Gesetzentwurf des Radikalen Billy an eine Kommission gewiesen, der eine regelmäßige Weiterleitung der durch den Kanton einzuführenden Kommunalsteuern bezweckt. Wie erinnertlich schuldet der Staat Genf der Stadt heute nicht weniger als 1,2 Millionen Fr., die in der Staatskasse hängen geblieben sind. Diesem Zustand soll dadurch abgeholfen werden, daß der Kanton verpflichtet würde, die von ihm eingezogenen „centimes additionnels“, ähnlich wie dies bei den fixen Lagen heute schon der Fall ist, monatlich an die betreffenden Gemeinden abzuliefern.

Fast die ganze übrige Sitzung galt der Vorlage des Genfer Staatsvoranschlags für 1936, der ein endgültiges Defizit von 2021772 Fr. aufweist. In der allgemeinen Aussprache kritisierte der Radikale Billy nicht nur die ungewöhnlich späte Vorlegung des Budgets, sondern auch dessen vollkommen veränderte Anlage, die eine Vergleichung mit früheren Jahren fast unmöglich mache. Der kurze Budgetbericht der Regierung, der durch Vergleichung mit den Defiziten anderer Kantone vor allem darzulegen suchte, daß es in Genf noch nicht gar so schlimm bestellt sei, bilde mehr ein „Trostbischlein“ als eine Bekundung des Willens der Regierung zur Herstellung des finanziellen Gleichgewichts; denn tatsächlich bringe der Staatsrat keinen einzigen Vorschlag in dieser Richtung. Angesichts dieser Lage seien die Opfer des letzten Jahres, wie die Kürzung der Beamtgehälter, nutzlos gewesen. Bei der Ausichtslosigkeit eines Versuches neuer fiskalischer Belastungen bleibe nur eine Lösung übrig, nämlich die Ausgaben den Einnahmen anzupassen, wobei der Redner an einer Reihe von Beispielen darlegte, daß zum mindesten 1,3 Millionen Fr. Ersparnisse erzielt werden könnten. Wenn der Staatsrat die Verantwortung für den Ausgleich nicht selbst übernehmen wolle, so sei der Große Rat bereit, sie zu tragen, indem er das Budget an die Regierung zurückweise mit dem Auftrag, ihm binnen einer Woche einen ausgeglichenen Voranschlag zu unterbreiten. Dieser auf den bürgerlichen Vätern mit großem Beifall aufgenommenen Antrag wurde auch durch den liberal-konservativen Briquet unterstützt, der im besonderen betonte, daß die Regierung jeden Gedanken an neue Steuern aufgeben müsse, nachdem die Bevölkerung gegeben habe, daß die für die Notstandsarbeiten der Flusskorrekturen von Aire und Drize bewilligten Zuschüsse nur zu einem geringen Teil wirklich den Arbeitslosen zugute gekommen seien. Den gleichen Standpunkt nahm auch das Mitglied der Union Nationale, Mègevand, ein. Nach weiteren kritischen Bemerkungen des Radikalen Gouard Chamah kam Regierungspräsident Nicole auf seine Lieblingsidee, eine zwangsweise Verminderung der Lasten nicht nur der öffentlichen, sondern auch der privaten Schulden, zurück, in Anbetracht des Umstandes, daß der Kanton Genf jedes Jahr 9 Millionen Fr. an seine Gläubiger zu bezahlen habe. Hinsichtlich der von bürgerlicher Seite immer wieder reklamierten Verwaltungsreform erklärte er, daß nach dieser Richtung schon Verschiedenes getan worden sei und daß diese Bestrebungen ihre Krönung in der von ihm schon seit langer Zeit erhobenen Forderung der vollständigen Verschmelzung zwischen Stadt und Staat Genf finden müßte. Nicole schloß mit dem Antrag, daß sich die Budgetkommission des Großen Rates sogleich mit der Prüfung des Voranschlags befassen möge. In der weiteren Diskussion bemerkte André Chamah, daß eine Zwangsrevision nur als äußerstes Mittel zu betrachten sei, und auch dann nur im Rahmen einer allgemeinen, auch auf eidgenössischem Boden durchgeführten Sanierungsaktion in Betracht kommen könnte. Im übrigen betonte er, daß der Finanzausgleich Vertrauen in die Regierung voraussetze, und daß dieses heute fehle. Unter Hinweis auf die jüngsten Genfer Vorkommnisse bemerkte Chamah, daß nicht nur die Sorge vor Ruhestörungen, sondern auch die Unklarheit des Kredit gestöre. Der Leiter des kantonalen Finanzdepartements, Raine, gab gegenüber verschiedenen Angriffen wegen der erfolgten Personalvermehrung in seinem Ressort zu, daß er die neuen Steuerkontrollen gegen den Willen des Großen Rates eingestellt habe.

Mit allen bürgerlichen gegen die sozialistischen Stimmen wurde die Zurückweisung des Budgets an den Staatsrat beschlossen. Dieser wird den Voranschlag mit entsprechenden Ausgleichsvorschlägen dem Großen Rat in der Sitzung vom 21. Dezember vorlegen. Da eine Erledigung des Budgets vor den Feiertagen aber nicht mehr möglich ist, wird nicht anderes übrig bleiben, als zunächst ein Budgetzwischstiel zu beschließen, während der Große Rat erst im Januar wieder zusammentreten wird.

Der Mordprozess Seiler

Heute beginnen vor dem zürcherischen Schwurgericht die Verhandlungen gegen die des Mordes angeklagten August Paul und Dora Seiler. Die Tat, die sie vor den Richter bringt, und deren Vorgeschichte sind in ihren großen Zügen bekannt. Am 20. Juli 1933, etwa um 23 Uhr, löste die jetzige Dora Seiler, damals Frau Keller, ihren Mann Walter Keller nahe bei ihrer Wohnung im Albrieden in einen Hinterhalt. Sie veranlaßte ihn durch eine List, sein Motorrad an einer bestimmten, dunklen Stelle anzuhalten. Ihr damaliger Geliebter und heutiger Gatte Paul Seiler war dort mit seinem Bruder August verheiratet. Dieser stürzte sich von hinten auf Keller und erschlug ihn mit einem kurzen Eisenrohr.

Die jung verheiratete Dora Keller hatte den 1912 gebornen Mehrgewürdigen Paul Seiler an der Fastnacht 1933 kennen gelernt; er faßte heftige Zuneigung zu ihr. Bald wurde sie seine Geliebte, und um sie heiraten zu können, dachte er sich den Mordplan aus, der am 20. Juli ausgeführt wurde. Die Tat blieb zunächst unentdeckt, da man merkwürdigerweise der Behauptung der Witwe, ihr Mann sei einem Motorradunfall zum Opfer gefallen, Glauben schenkte. Die beiden heirateten, und erst im Herbst 1934 fand eine Schwester von Dora Seiler drei Briefe, die Paul Seiler im Mai 1933 an seine damalige Geliebte gerichtet hatte. Der Inhalt kam ihr verdächtig vor, und sie übergab sie der Polizei, die die drei heutigen Angeklagten verhaftete.

Die Tatsachen, die der Anklage zugrunde liegen, sind im allgemeinen nicht bestritten. Der Prozess wird sich also nicht um die faktische Frage drehen: Hat der Angeklagte die Tat, die wir ihm vorwerfen, überhaupt begangen? Dagegen müssen die Ereignisse jener Sommernacht und die Vorgänge, die zu ihr hingeleitet haben, aus den Aussagen der drei Angeklagten und der Zeugen vor den Geschwornen möglichst genau wieder hergestellt werden. Daraus wird die Verteidigung Gründe zu schöpfen suchen, um die furchtbare Anklage des Mordes, die in gleicher Weise gegen jeden der drei jungen Menschen gerichtet ist, zu erschüttern, und für jeden einzelnen die Anwendung eines mildernden Satzes des Strafgesetzes und die möglichen Milderungsgründe anzurufen.

Die Anklage betrachtet August, Paul und Dora Seiler als schuldig des Mordes in einem gemeinsamen Begehren. August Seiler hat Keller vorzüglich und mit Vorbedacht erschlagen, Paul Seiler hat ihn dazu bestimmt und den Mordplan ausgeführt, Dora Seiler hat anscheinend als Mittäter mitgewirkt, indem sie das Opfer an den verabredeten Ort lockte und dort zum Anhalten zwang. Die Strafe des Mordes, die alle drei bedroht, ist lebenslängliches Zuchthaus.

Jeder Umstand, der diese Anklage erschüttern kann, ist geeignet, die Angeklagten vor der Ausübung ihrer Exekution — denn was bedeutet lebenslängliches Zuchthaus anderes? — zu bewahren. Die Möglichkeiten sind zahlreich. Das Motiv, der Geisteszustand des Täters kann eine Strafmilderung (§ 131 Z. St. G.) herbeiführen. Sollte August Seiler, der den tödlichen Schlag führte, ohne Vorbedacht gehandelt haben, und also nur des Todschlages schuldig sein? Ist Paul Seiler wirklich der Anstifter oder vielmehr nur Gehilfe? Ist vor allem Dora Seiler nicht nur die Gehilfin der Täter? War die Geistesfähigkeit des einen oder andern der Angeklagten zur Zeit der Tat nicht etwa gestört, so daß die Fähigkeit der Selbstbestimmung oder der Erkenntnis der Strafbarkeit ganz oder teilweise fehlte? Dieser Art sind die Fragen, die von den drei Verteidigern aufgeworfen werden dürfen, und deren Beantwortung den Geschwornen eine nicht minder schwere Aufgabe stellen wird als wenn sie entscheiden müßten: Hat der Angeklagte die Tat begangen oder nicht?

Das Schwurgericht wird von Oberpräsident Dr. Geh präsiert, da der Schwurgerichtspräsident Dr. Corradi seinerzeit als Mitglied der Anklagekammer in diesem Prozess mitgewirkt hat und nach Art. 112 des Gesetzes über die Gerichtsorganisation in den Ausstand tritt. Die Anklage vertritt der II. Staatsanwalt Dr. Eugster. Die Verteidigung von August Seiler hat Rechtsanwalt Dr. Lourié, die von Paul Seiler Dr. Dörfeliger und die von Dora Seiler Dr. Braunschweig übernommen.

Locales

Die Landesausstellung am See

Die Ortsgruppe Zürich des Bundes Schweizer Architekten schreibt uns:

Nachdem die militärischen Stellen erklären, die Zürcher Almend nicht so lange entbehren zu können, als für die Ausstellung nötig wäre, wird die Entscheidung wohl zugunsten der Landesausstellung am Seeufer fallen. Denn die übrigen in Vorschlag gebrachten Plätze an der nordöstlichen bis nordwestlichen Peripherie der Stadt können nicht ernsthaft in Betracht gezogen werden: Bei einer solchen Ausstellung kommt es nicht nur darauf an, daß ein Grundstück die nötige Zahl von Quadratmetern aufweist und mit der Trambahn erreichbar ist, sondern daß es schon als Situation dem Besucher einen nachhaltigen Eindruck hinterläßt und die Stadt Zürich von der besten Seite zeigt.

Die Zürcher Architekten des B. S. A. haben sich von Anfang an für die Abhaltung der Landesausstellung am See ausgesprochen in der Ueberzeugung, daß damit Zürich etwas völlig Einzigartiges bieten könnte. Gewiß wird es schwerer sein, die erforderlichen Ausstellungsbauten in die vorhandenen schönen Anlagen einzupassen, als sie irgendwo auf einem Vorstadtbau aufzustellen, das keine Ansprüche auf Schonung stellt. Aber erstens einmal ist es ja gar nicht nötig, daß jede Ausstellung größer wird als alle vorhergegangenen, und bekanntlich wird gerade für die Zürcher Ausstellung eine neue, intensivere Art der Darbietung gesucht die eher eine Verkleinerung als Vergrößerung des Umfangs nach sich ziehen wird. Als Gegenwert für die Schwierigkeiten der Anlage wird ihre Errichtung am See die Ausstellung bei weitem interessanter machen und viel enger mit dem Bild der Stadt und ihrem Wirtschaftsleben verbinden. Sie wird die Stadt von der aller schönsten Seite zeigen und ihren Hauptvorzug nachdrücklich unterstreichen: ihre Lage am See und die unvergleichliche Aussicht in die Alpen.

Die in der Ortsgruppe Zürich des Bundes Schweizer Architekten B. S. A. vereinigten Fachleute haben nicht nur stets die Wahl des Seeufers für die Ausstellung empfohlen, sondern sich auch seit längerem mit eingehenden Studien damit befaßt, die Frage abzuklären, ob und wie die erforderlichen Bauten unter größter Schonung des vorhandenen Baumbestandes am Seeufer errichtet werden könnten. Für einen Diskussionsabend des B. S. A. wurden nicht weniger als 22 umfangreiche Vorträge von Mitgliedern des B. S. A. ausgearbeitet und dann den Behörden vorgelegt, die den schließlichen Beweis erbringen, daß die Anlage am See möglich ist. Der B. S. A. verzichtet darauf, damit an die Öffentlichkeit zu treten, weil es sich selbstverständlich erst um vorläufige Studien handelt, denen noch kein genaues Ausstellungsprogramm zugrunde gelegt werden konnte. Nachdem nunmehr die Platzwahl im Sinne der Architekten erfolgen wird, darf aber darauf hingewiesen werden, daß sie die Architekten nicht unvorbereitet trifft, daß vielmehr nützliche Arbeit darauf wartet, ausgewertet zu werden.

Fremdenverkehr im November.

Das Statistische Amt teilt mit: Das ungewöhnlich schöne Novemberwetter hat sich in den Fremdenverkehrszahlen deutlich bemerkbar gemacht. Es sind im Berichtsmonat in den Zürcher Hotels, Gasthöfen und Pensionen rund 750 Gäste mehr abgetrieben als im November des Vorjahres, währenddem der Oktober gegenüber dem Vorjahr um fast 2000 Gäste zurückstand. An der Zunahme sind mit ganz wenig Ausnahmen alle Herkunftsländer beteiligt. Die Schweiz stellte 13818 (13457), das Ausland 7768 (7374) Gäste, im ganzen betrug die Zahl der im Berichtsmonat abgetriebenen Gäste also 21586 (20831). Aus Deutschland kamen 3756, aus Frankreich 862, aus Italien 663, aus Oesterreich 806 Gäste. Nach einer seit August 1934 ununterbrochen anhaltenden Schumpfung der Logierzählung hat sich sogar diese im Berichtsmonat mit 6611 Hebernachtungen etwas über das Vorjahrsergebnis (63985) zu erheben vermocht. Die Zunahme ist ausschließlich den ausländischen Gästen zu verdanken, die Schweizer Gäste blieben mit 34783 Hebernachtungen um rund 600 hinter der letztjährigen Zahl zurück. Die Bettenbelegung betrug 45,2 Prozent gegen 44,5 Prozent im Vorjahr.

Aus Fremdenlisten. Sir Samuel Hoare, der Außenminister Englands, traf auf der Rückreise nach England, am Sonntagabend von Quoz kommend, in Zürich ein und bezog Quartier im Hotel Baur au Lac. Heute Montagvormittag flog er von Dübendorf aus nach London weiter, wo er, wie bereits gemeldet, wegen seiner Sturzverletzungen beim Schlittschuhlaufen in Quoz noch für einige Tage das Zimmer hüten muß.

Verkehr

Italienisch-schweizerischer Touristenverkehr

S. Während letztes Jahr über die Festtage des Mailänder Stadtpatrons St. Ambrogio (Anfang Dezember) an die zweitausend italienische Touristenauto mobile die italienisch-schweizerische Grenzstelle Castasegna passierten, um nach St. Moritz zu fahren, wurden dies Jahr nur ein paar Duzend gezählt. Letzten Sonntag soll den italienischen Automobilisten, die nach St. Moritz fahren wollten, durch die dortigen italienischen Grenzorgane die Ausreiseerlaubnis mit der Begründung vorenthalten worden sein, daß kein Benzin zu Verfügungsfahrt verbraucht werden dürfe; man habe es ihnen freigestellt, die Reise zu Fuß fortzusetzen, was natürlich praktisch nicht in Betracht kam. Ein großes Mailänder Reisebureau hat zwei Autocar-Gemeinschaftsfahrten nach St. Moritz vom Programm abheben müssen, weil die Bewilligung des Kollektivpasses durch die zuständigen italienischen Behörden zurückgezogen wurde. Diese Angaben zeigen, daß das gegenwärtige Verhältnis im italienisch-schweizerischen Touristenverkehr nicht nur durch die scharfen italienischen Devisenmaßnahmen, sondern auch durch die Abwehr gegen die Sanftionen gefördert wird. Die Anwendung der Schweiz gegenüber ist insofern nicht gerechtfertigt, als die Zahl der Schweizer Touristen, die Italien besuchen, ein Vielfaches der Zahl der Italiener ausmacht, die unter den obwaltenden Umständen noch eine Schweizerreise unternehmen können.

A. C. S. und Benzinconsum.

Bern, 15. Dez. (Eing.) Die Delegiertenversammlung des Automobilclubs der Schweiz (A. C. S.), welche am 14. Dezember in Bern zusammentrat, hat festgestellt, daß, wie es der A. C. S. voraussetzte, seit dem Tage nach der unerwarteten Benzinollerhöhung ein starker Rückgang des Benzinconsums eingetreten ist. Läßt sich auch diese Verminderung im gegenwärtigen Moment nicht genau erfassen, so muß doch beachtet werden, daß der Benzinimport im Monat November 1935 gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres eine Abnahme um 2131 Tonnen aufweist, was einer Verminderung der Zolleinnahmen im November 1935 um mehr als eine halbe Million Franken gleichkommt. Man wird sich erinnern, daß der A. C. S. bereits für den Monat August 1935 einen solchen größeren Ausfall festzustellen genötigt war. Andererseits werden hauptsächlich infolge der starken Benzinollerhöhung die Kantone vom 1. Januar 1936 an mit einem fühlbaren Minderertrag aus ihren Verkehrssteuern rechnen müssen. Indessen sind trotz dieser an und für sich schon außerordentlich ernsten Lage neue fiskalische Belastungen vorgesehen. In erster Linie handelt es sich um die 250 000 Fr. im Minimum, welche indirekt durch Erhebung einer Gebühr von 4 Prozent ad valorem auf den Zollaufgaben des Benzin belasten sollen (1 Rappen der Liter). Ferner wird der Alkoholbeimischungszwang zum Benzin in einem Ausmaß von 3 Prozent, wie es die im Ständerat vorgebrachte Motion Müller anstrebt, eine Verteuerung des Benzinpreises um 2 Rappen den Liter herbeiführen, was insofern man vom Verbrauch des Jahres 1935 ausgeht, einen Betrag von 5 Mill. Fr. ausmacht, d. h. daß über die 16 Mill. Fr. hinaus, welche die Benzinollerhöhung vom Juni 1935 einbringen sollte, noch weitere 7,5 Millionen aus dem Automobilwesen herausgepreßt werden. Die Delegiertenversammlung des A. C. S. macht einmal mehr die verantwortlichen Kreise auf die schweren Folgen aufmerksam, welche die schon getroffenen oder ins Auge gefassten Maßnahmen auf dem Gebiet der Entwicklung des Automobilverkehrs und insbesondere in der allgemeinen Volkswirtschaft nach sich ziehen müßten.

Nächtliche Bahn.

Der Voranschlag für das Jahr 1936, der vom Verwaltungsrat in der Sitzung vom 7. Dezember unter Vorbehalt der sich aus den eingeleiteten Vereinfachungs- und Sparmaßnahmen ergebenden Veränderungen genehmigt worden ist, schließt in der Gewinn- und Verlustrechnung mit einem Ausfall von 1284000 Fr. ab. Dieser Fehlbetrag wird noch aus der Reserve zur Wiederaufwertung des Aktienkapitals gedeckt werden können. Es darf übrigens erwartet werden, daß sich der vorgesehene Ausfall durch Realisierung der erwähnten Maßnahmen wesentlich vermindern wird.

Zweitausend Jahre Horaz

II. *)

Aus den Geheimnissen der Kunst

Ironie und Selbstironie, die die Wertverhältnisse bewußt vertauschen, das periphrastische Sagen, das im Andeuten einer Hand den ganzen Körper schildert; die Kunst, die Dinge nicht beim Namen zu nennen; dies alles steht, wenn es fruchtbar sein soll, eine kultivierte, geistig durchgebildete Gesellschaftsform voraus, denn sie muß beweglich sein, um an diesem Spiel Freude zu finden, des Wissens im Geschichtlichen und Menschlichen sicher sein, um rasch zu verstehen und zu reagieren. Diese Gesellschaft bildete voran der Kreis des Maecenas, dem Horaz wie auch der herrscher Augustus durch die Freundschaft eines Menschenlebens verbunden waren. Augustus selbst liebte Scherz und Ironie, wie die Fragmente seiner Briefe, gerade jener an Horaz, beweisen.

An diese Gesellschaft ist des Dichters Wort zunächst gerichtet. Die Menge interessierte ihn nicht; sie soll sich abmühen, wenn sie ihn verstehen will. Er liebt auch seine Gedichte nicht öffentlich, sondern nur im engen Freundeskreis, zufrieden mit wenig Lesern. Er hebt zierlich die Nase — nicht ohne sie wieder zu senken — über jede zuchtlose oder zuchtarme Kunst und lehnt diese ab, mag sie nun wie Plautus dämonisch sich geben oder wie Lucilius improvisieren. Catull erscheint seinem Kunstgefühl roh. Er liebt Begabung dieser Dichter, aber er wittert zu

scharf das Zuwenig an künstlerischer Arbeit. Im Pisonenbrief, in dem er die traditionsgefäßigte griechische Lehre von der Dichtkunst wählend und verwertend ordnete und den die Jahrhunderte lernend wendeten, mahnt er den Künstler, den Dämon mit der Arbeit zu vernählen, auf daß das klassische Kunstwerk, sein erstes und letztes Bestreben, gelinge. Und doch hätte seine eigene Dichtung nie gebauert, wenn der erlebten Art seines Sprechens nicht ein ganz anderes verbunden gewesen wäre: die Gewalt, Menschen Eigenschaften und Wirken in ihren wesentlichen Erscheinungsformen immer wieder zu zeigen, die Kunst des Typisierens; jene festlame Begabung, die Stände der Gesellschaft in solche menschlicher Haltung umzuordnen. Darüber hinaus führt er das Leben Roms, das er als comédie humaine überschaubar und vor dessen charakterellem Todesdrang er erschrickt, zurück auf die zerstörenden Kräfte, deren weltgeschichtliche Geltung er in wissender Nachfolge Salusts und griechischer Geschichtsphilosophie kennt, auf Habacht, Reid und Argus. Aber er schafft auch — hierin der einzige ebenbürtige Führer der Augusteischen Epoche neben Virgil, an den er in den reifsten Gedichten des vierten Buches willentlich anknüpft — den Eitlentoder der neuen Gesellschaft, wie ihn die Staatsgedichte des dritten und vierten Odendbuchs verstanden. Ueber die Jahrhunderte hin ist vor ihrer Kraft ein Angehöriger des französischen Siecle classique, J. Dacier, in die Worte ausgebrochen: „de tous les poètes c'est l'unique qui seul puisse former un honnête homme et un talent homme.“

Das Adäquate, das in allen Teilen Entsprechende, durchwaltet die Augusteische Kunst. So hat die Ironie und das periphrastische Andeuten, das der Geist pflegt,

das technische Gegenpiel in der überragenden Pflege des pars-pro-totalen Ausdrucks und des ungedröhnlichen Wortes. Und ähnlich antwortet dem Willen zur Typenbildung jene künstlerische Ordnung der Worte, die den horazischen Vers zu einem architektonischen Gefüge werden läßt. Er war mächtig stolz auf dieses Prinzip der Wortfügung, das in keiner Sprache ähnliche Geltung erreicht hat und die nächste Verwandtschaft in den Kompositionsprinzipien der Maler der italienischen Renaissance hat. Er mag oft mit Vergil darüber gesprochen haben, denn sie sind sich hierin zu verwandt.

Und endlich sei ein letztes Irrationales angedeutet und die Seele des Gedichtes berührt: jenes Gewebe des Sinns und Ahnens, jenes Jeneinander seilischer Bewegungen, deren Rhythmus im Hörer Magie wird. Der Verstand nennt es die „dichterische Linienführung“. Schon Herder bewunderte sie — in Nachfolge der Franzosen. Heute bemühen sich Philologen von Rang, dieses Geheimnis dem rationalen Denken faßbar zu machen. Horaz kam wohl im Kreis des Maecenas einen etwa 15 Jahre jüngeren Dichter, der mit ihm um das Höchste stritt: Propertius. Nie mehr gab es in Rom, als ihre Muse verstummt war, Gedichte von so geheimnisvoller Kompositionskraft.

Auf diese Weise also gelang Horaz jenes Duzend Lieder, die — wenn's hoch kommt — einem begnadeten Dichter in der Dauer eines Lebens so gelingen, daß sie die Vollendung des Irsterrlichen in sich tragen.

Horatius sapiens

Höchste Kunst und letzte Erfahrung hat er bejessen und mit beiden nie getraht, sondern ihr Wirken gezeigt und sie chronisch mediotrisiert. Der

Beg zu beiden war hart. Aber er gewann auf ihm die Kraft, rücksichtslos alles, was ihm begegnete, dem Primat des menschewürdigen Lebens unterzuordnen. Er hätte reicher sein können — und läßt es. Er hätte Macht ausüben können als Sekretär des Augustus — und lehnt Stellung und Macht ab. Der Aufstieg in den Senat wäre ihm möglich gewesen — er erwählt kaum eine Ritterinsignie. Er meidet alles Haschen und Gieren und mitten in der großen Welt löst er für sich ihre prunkende Stukkatur ab. Nie läßt er sich die geistige Freiheit und vollendete Unabhängigkeit antastan. Was Kompliment bei ihm scheint, ist ausgewogene Zustimmung. So hält er sich täglich in die Kraft seines eigenen Wesens ein — mea virtute me involvo — und verwirrt nicht an sich, daß der Verzicht in der Fülle der Präzissen des Weisen ist.

Ademifer in Athen und seiner Natur nach der Lehre Epikurs zugeneigt, der er sich doch erst nach Philippi und nicht dauernd zuwendet, bleibt er keiner Philosophenschule verhaftet, sondern übt das römische Recht des Auswählens, das die Systeme in der Persönlichkeit auflöst. Virtuose des recte vivendi müht er sich um dieses Ziel genau wie um seine Dichtung, ohne Aufschub und Vorzug: „Wer recht zu leben eine Stunde nur aufschiebt, gleicht dem Bauer, der am Fluße wartet, bis das Wasser abgelaufen ist.“ Gewiß übernimmt er vorgeprägte griechische Weisheit, ist selbst Grieche der Bildung und in soweit Humanist. Aber weil dieses Genie des gefunden Menschenverständes alles, was nicht in seine Natur eingeht, auswirft und ganz auf sich gestellt aus der Mitte eines neuen Imperiums spricht, gewinnt seine Weisheit nur — römisches Gewicht.

Kleine Mitteilungen

Eine Erklärung. Man schreibt uns: Seit einiger Zeit hört man immer und immer wieder die Behauptung, die Basler chemische Industrie gehöre zur Rüstungsindustrie und erziele große Gewinne aus Lieferungen von Kriegsmaterial ans Ausland. Derartige Behauptungen, die böswilligen Verdächtigungen gleichkommen, sind völlig aus der Luft gegriffen. Die nachgenannten Firmen legen großen Wert darauf, in der Öffentlichkeit festzustellen, daß sie als Produzenten und Lieferanten von Kriegsmaterial an das Ausland, direkt oder indirekt, niemals in Frage kommen.

Schon im Späthommer 1934 ist von kommunistischer Seite eine große systematische Heiße injiziert worden, mit dem Zweck, die Basler chemischen Fabriken als Kriegsmaterialfabrikanten und -lieferanten, als Kriegsgewinnler, Kriegsbeher und von der ausländischen Rüstungsindustrie abhängige Unternehmungen vor der eigenen Arbeiterschaft, vor dem ganzen Volke und vor dem Ausland an den Pranger zu stellen. Die nachfolgend erwähnten Firmen der Basler chemischen Industrie: Gesellschaft für Chemische Industrie in Basel, J. R. Geigy A.-G., Chemische Fabrik vorm. Sandoz und Durand & Huguenin A.-G. haben darauf gegen den verantwortlichen Redakteur sowie den Verleger des „Basler Vorwärts“ Klage vor dem Zivilgericht des Kantons Baselstadt eingereicht, mit dem Erfolg, daß diese Instanz in ihrem in Rechtskraft erwachsenen Urteil vom 15. Juli 1935 einmal festgestellt hat, die im „Basler Vorwärts“ wiederholt erschienenen Behauptungen seien in widerrechtlicher, also unzulässiger Weise erhoben worden, daß sie sodann den Beklagten unter Androhung von Strafe gemäß § 52 des Strafgesetzbuches im Falle der Zuwiderhandlung verboten hat, diese Behauptungen in irgend einer Weise weiter zu verbreiten, daß sie ferner die Beklagten zur Zahlung einer Genugtuungssumme sowie der gesamten ordentlichen und außerordentlichen Kosten des Prozesses verurteilt hat, und daß sie schließlich die Klagenfirmen ermächtigt hat, das Urteil auf Kosten der Beklagten in der Basler Tagespresse zu publizieren.

Da trotz diesem Gerichtsurteil die erwähnten Gerichte nicht verflummten wollen, sieht sich die Basler chemische Industrie veranlaßt, gegen derartige Verdächtigungen schärfste Verwahrung einzulegen und ein für allemal festzustellen, daß die Behauptung, die Basler chemischen Werke besäßen sich mit der Herstellung und dem Vertrieb von Kriegsmaterial an das Ausland, nicht der Wahrheit entspricht.

Hohes Alter. ag Frau Moïsa Grepper von Jantschi (Gurtneilen) beging in geistiger und körperlicher Frische am 15. Dezember ihren 102. Geburtstag.

Brauerei und Landwirtschaft. Im Artikel in Nr. 2200 ist ein Druckfehler zu berichtigen. Der Malzollzuschlag beträgt nicht 33 Rp. per 100 Kilo, sondern 33 Franken per 100 Kilo.

Noch einmal zeige sich der übergriechische Einfluß der Leidenschaft und Persönlichkeit: in dem von Horaz so oft angeführten Thema der Lebensfreude. In Sorge und Bedrohung, aus dem kleinen Geschehen des Tages, aus der Beschränktheit schöner Landschaft ruft er den Freunden in Lied und Brief immer wieder seinen Imperativ zu: carpe diem. Was er begehrt, den epikureischen Spruch oder stoische Paradoxa, Geschichte oder Leben: sie müssen, um Wert zu haben, einfließen können in sein „vixi“ „ich habe gelebt“. Es ist streng diesseitiges Denken, das dieses Tempo und diese Begrenzung einer hohen Lebenskunst fordert; es ist äußerste Beherrschung, die sie Lebenskunst sein läßt und sie nicht dem accelerando nachträglich Lebensangst ausliefert, sondern den Menschen so organisiert, daß er „enge Armut wie einen Freund“ erträgt, „ein gerechter Mann und unbeugsam an seinem Ziel festhaltend“, und die virtus, dessen Inbegriff römischen Menschseins, so pflegt, daß von ihm gilt:

„Wenn über ihm der Weltkreis einbrach,
träfen die Trümmer ihn unerschrocken.“

Unter den Idealen, denen die Menschheit bis dahin zustrebte, haben die griechischen Philosophen den Weisen als vornehmstes Ideal ausgebildet. Wie leidenschaftlich sie es taten, erhellt daraus, daß die Wissenschaften abgeprüngene Späne dieses Bemühens sind. Im römischen Kulturkreis war kaum Laktanz, den Cicero als den römischen Sokrates feiert, diesem Ziel mit solcher Zähigkeit und scheinbarer Leichtigkeit zugewandert wie Horaz. Hier, wie in der Kunst, über den Reiz, der ihn mit der ganzen Kraft seiner Befehle verfolgte und bedrängte und dessen Weltmacht er oft umtrieb, hinausgewachsen: invidia maior.

Walter Will.

Sport

Zürcher Fußballsonntag

Oerlikon-Kreuzlingen 3:3 (1:3)

wbr. Der schneebedeckte Boden des Oerlikoner Sportplatzes machte diesen beiden Mannschaften in ihrem am Sonntagmittag ausgetragenen Meisterschaftsspiel schwer zu schaffen, so daß den Spielern öfters Fehler unterliefen, die ihnen bei normalem Terrain nicht passiert wären. Der mit größtem Kräfteinsatz gespielte Kampf endete nach hartem Spiel unentschieden. Kreuzlingen, das einen guten Start hatte, zeigte ein flüssiges Mannschaftsspiel, aber der Sturm erwies sich mit einer Ausnahme als zu schwach, und wenn ihm der Oerlikoner Torhüter durch unentschuldbare Fehler bei ihren Skorzersuchen nicht geholfen hätte, so wäre Kreuzlingen nicht um eine Niederlage herumgekommen.

Die Kreuzlinger fanden sich viel schneller mit dem Schneeboden ab, und begannen das Spiel mit sauberen Vorstößen, und in kürzester Zeit gingen sie mit einem Glückstor in Führung. Die linke Sturmreihe hatte sich flüssig durchgespielt, Oerlikons Torhüter fing den Toranschuß ab, aber er ließ den Ball fallen, so daß der hinzulaufende Linse aus dem Leder mühelos einschleichen konnte. Eine Viertelstunde später drang Kreuzlingens Innensturm in der Mitte vor, und der aus beträchtlicher Distanz vom Mittelstürmer aufs Tor abgefeuerte Ball führte zum zweiten Erfolg, da der Hüter den Ball durch zu schwaches Faustentwurf ins Tor vor dem Gegner lenkte. Nun stellte Oerlikon seinen Sturm um und sofort wurden seine Angriffe gefährlicher. Zehn Minuten vor der Pause wurde der Oerlikoner Rechtsaußen mit einer Steilvorlage ins Feuer geschickt, und seine gut vors Tor flankte Flanke verwerferte der Mittelstürmer zum ersten Erfolg. Aber dann machte der Oerlikoner Torhüter einen weiteren bösen Fehler; bei einem Kreuzlinger Angriff ließ er aus dem Tor und erwischte den Ball vor dem Gegner. Im Abspiel aber schoß er den ihn blockierenden Spieler an, der ihn nun umspielte und ins leere Tor einschloß. Kurz nach Platzwechsel holte Oerlikon ein Tor auf, der Linksaußen lief an der Linie nach vorn, flankte scharf zur Mitte und Metzger schoß unhalbtar ein. Oerlikon kämpfte darauf mit aller Kraft auf den Ausgleich hin, der ihm nach einigen weiteren Vorstößen durch Martin gelang, der aus einem Gedränge heraus den Kreuzlinger Torwart zum dritten Male schlagen konnte.

Blue Stars-Seebach 3:2 (2:2)

rö. Das Treffen in den Meisterschaftsspielen der I. Liga, das Blue Stars auf ihrem Platz den Seebachern lieferte, verlief äußerst hart und war namentlich in der zweiten Halbzeit nichts weniger als schön. Vor allem spielte Blue Stars nicht immer ganz fair, und als der recht unbeholfene Schiedsrichter allzu viele grobe Behinderungen des Gegners über sah, kam es sogar zu einigen lebhaften Protesten der Zuschauer. Allerdings war der Zufallscharakter des wenig auf Kombination abgestellten Spieles zum Großteil auf den harten, unebenen Schneeboden zurückzuführen, der mit seinen Löchern dem aufspringenden Ball vielfach eine unerwartete Richtung gab.

Zu Beginn des Kampfes zeigte Blue Stars — trotz einigen schönen Vorstößen Seebachs — eine starke Platzüberlegenheit, die sie ihrem härteren und etwas schnelleren Spiel verdankten. Die zäheren Seebacher machten sich jedoch langsam mit den Methoden des Gegners besser vertraut, so daß der Tormann der Blue Stars häufig klären mußte. Bald darauf fiel nach kurzem Getümmel das erste Goal für Blue Stars, dem schnell das zweite folgte. Ein rassischer Vorstoß führte nun auch für Seebach zu einem Tor. Den Platzgästen gelang dann noch vor der Pause der Ausgleich. Alle vier Tore waren wohl unhalbtar, denn die Goalhüter — vielleicht die besten Männer beider Parteien — konnten die vom Boden verursachte „Fälschung“ des Leders kaum vorausberechnen.

In der Pause mußte Blue Stars zwei Mann, die Opfer der brutalen Spielweise geworden waren, auswechseln. Seebach, das seiner alten Gewohnheit gemäß immer zu sehr am Ball klebte, kam dann durch einige geschickte Flügelattacken mehrmals in Vorteil, verpaßte aber regelmäßig vor dem feindlichen Tor die herausgearbeiteten Chancen. Außerdem hatte Blue Stars Glück bei einem äußerst gefährlichen Ball, der vom Boden auf die obere Latte sprang. Nach einem vom Schiedsrichter überschenen Hands von Blue Stars (Tumult der Zuschauer!) erreichte Blue Stars durch einen Penalty den Führungstreffer. Die Spieler, durch Fehlentscheidungen unsicher gemacht, demonstrierten nun einen erbitterten Kampf, der sogar zum Ausschluss eines Seebachers führte. Die leichte Überlegenheit der Blue Stars gegen Ende der zweiten Halbzeit führte jedoch zu keinem größeren Vorsprung.

Sport am grünen Tisch

Delegiertenversammlung des A. C. S. a. Die von 22 Klubs besetzte Winter-Delegiertenversammlung des A. C. S. fand am Samstag in Bern statt. Das Hauptgeschäft bildete die Beratung des Budgets, welches gemäß der Vorlage des Direktionskomitees genehmigt wurde. Die Versammlung stimmte prinzipiell einem Vorschlag der Sektion Bern zu, einen Fonds für den Grand Prix der Schweiz zu gründen. Die nächste Delegiertenversammlung, verbunden mit dem Jahresfest des A. C. S., wurde nach St. Moritz vergeben. Die Delegierten nahmen Kenntnis von nachstehendem nationalem Sportkalender: 9. bis 16. Februar: Internationale Winter-Automobilwoche in St. Moritz, 20. bis 29. März:

Automobilsporthwoche in Genf. 31. Mai: Grand Prix von Genf. 27. Juni: Bergrennen Rheineck-Walzenhausen. 19. Juli: Bergrennen Devilier-Les Rangiers. 19. bis 26. August: Internationale Alpenfahrt. 22. August: Kleinwagenrennen um den Preis vom Bremgarten in Bern. 23. August: Internationales Kleinwagenrennen um den Preis von Bern in Bern. 23. August: Grand Prix der Schweiz in Bern. 27. September: Monte Ceneri-Bergrennen.

Generalversammlung des Schweizerischen Tennisverbandes. w. Am Samstag hielt der Schweizerische Lawn-Tennis-Verband in Bern seine ordentliche Generalversammlung ab, an der 34 Klubs, wovon zwei Freimitglieder, vertreten waren. Die in Abwesenheit des erkrankten Zentralpräsidenten von Vizepräsident Steuer (Basel) geleitete Versammlung nahm Jahres- und Kassabericht diskussionslos entgegen. Das Projekt der Gründung eines schweizerischen Schiedsrichterverbandes wurde dahingehend abgeändert, daß eine Kommission der im Februar stattfindenden außerordentlichen Generalversammlung einen Entwurf zur Erstellung einer Liste qualifizierter schweizerischer Schiedsrichter zu unterbreiten hat. Die Wahlen ergaben die Bestätigung der bisherigen Funktionäre unter dem Präsidenten Ch. Barde (Genf). Als Ort der nächsten Generalversammlung wurde wiederum Bern bezeichnet.

Die offiziellen Veranstaltungen für das Jahr 1936 wurden wie folgt vergeben: Nationale Meisterschaften von 5. bis 12. Juli in Lausanne, durchgeführt von Stade Lausanne — Internationale Meisterschaften vom 21. bis 30. August in Luzern, durchgeführt von T. C. Luzern. — Internationale Meisterschaften auf gedeckten Plätzen vom 15. bis 22. November in Zürich, durchgeführt vom Graßhopperklub.

Kurze Nachrichten

Ski

Skiennen in der Schweiz

w. **Airolo:** Langlauf des Skiklubs Airolo. Junioren (6 km): 1. Adi Gamma (Andermatt) 37:58; 2. C. Pedrina (Airolo) 40:23. Seniore I (12 km): 1. Ed. Müller (Zürich) 59:43. Seniore II: 1. Albert Marchetti (Airolo) 1:01:28; 2. Hermann Hogg (Zürich) 1:05:48. — Sprungkonkurrenz. Junioren: 1. Adi Gamma (Andermatt) Note 319 (Sprünge 35, 39, 30 m); 2. Leo Kälin (Einsiedeln) 291. Seniore I: 1. Fritz Farup (Zürich) 332 (39, 42, 45 m, außer Konkurrenz 50 m); 2. Walter Bußmann (Zürich) 226. Seniore II: 1. Bühler (St.-Croix) 331 (39, 40, 45 m); 2. Alois Ochser (Einsiedeln) 310; 3. Jakob Bagenstoß (Einsiedeln) 299; 4. Francis Reymond (St.-Croix) 289. Altersklasse: 1. Kaspar Buol (Unterwasser) 315.

Grindelwald: Langlauf über 12 km: 1. Arnold Kaech (Bern) 52:06. 2. Ernst Zwygart (Bern) 56:54. 3. Otto Boß (Grindelwald) 1:00:01. 4. Albert Burri (Interlaken) 1:00:25.

Abfahrtsrennen in Brig. w. Ein vom Skiklub Brig veranstaltetes Abfahrtsrennen über 9 km mit 1050 m Höhendifferenz gewann Anton Escher (Brig) in 15:00 vor Dellberg (Brig) 15:10 und Fritz Brunner (Brig) 17:09.

Deutsche Ski-Universität in Breslau. pt Die Breslauer Universität wurde zur deutschen Ski-Universität erklärt. Ihr wird künftig die Durchführung sämtlicher Skikurse für den deutschen Turnlehrernachwuchs übertragen werden.

Eislauf

Klubkonkurrenzen des Z. S. C. Resultate: Seniore: 1. Anita Wägeler Platziffer 8, 17,43 Punkte; 2. Ernst Fenner Pz. 7, 160,23 P.; 3. Hans Kunz Pz. 8, 159,33 P. Junioren: 1. Jacob Biedermann Pz. 3, 96,96 P.; 2. Frl. Biedler Pz. 6, 94,3 P.; 3. Frl. Hürlimann Pz. 9 82,6 P. Anfänger über 13 Jahre: 1. MacCall Pz. 5, 43,83 P.; 2. Freuler Pz. 6, 44,26 P.; 3. Gmür Pz. 8, 43,80 P. Anfänger unter 13 Jahren: 1. Schultheß Pz. 3, 47,7 P.; 2. Cabot Pz. 6, 41,73 P.; 3. Winter Pz. 9, 39,5 P.

Eishockey

Eishockey in Champéry. w. In einem Freundschaftsspiel siegte das Team der Universität Lausanne gegen H. C. Champéry 2:1.

Eishockey im Ausland. w. Resultate. Berlin: Schwedisches Nationalteam-Berliner Auswahlteam 2:1 (1:1, 1:0, 0:0). — Prag: Rapid Prag-Oxford University 11:1 (2:0, 4:0, 5:1). — Wien: Wiener Eislaufverein-Français Volants Paris 3:0 (1:0, 1:0, 1:0).

Fußball

Die internationalen Länder-Wettbewerbe

w. Die Idee der Schaffung von Länder-Wettbewerben unter befreundeten Sportnationen breitet sich immer mehr aus. Belgien dürfte demnach die Initiative zur Schaffung eines Westeuropä-Cups ergreifen, an welchem sich Frankreich, Holland, Belgien, Portugal, Spanien und der Freistaat Irland beteiligen sollen. Es ist interessant, in diesem Zusammenhang die bereits bestehenden Cup-Wettbewerbe aufzuzählen. Der Europa-Cup vereinigt die Schweiz, Italien, Oesterreich, Ungarn und die Tschechoslowakei. Um den Nordischen Cup kämpfen Schweden, Dänemark, Norwegen und Finnland. Die Meisterschaft von Großbritannien wird bestritten von England, Schottland, Irland und Wales. Das Turnier um den Balkan-Cup umfaßt Rumänien, Jugoslawien, Bulgarien und Griechenland. Der Baltien-Cup wird

seit 1928 zwischen Estland, Lettland und Litauen ausgetragen. Neben dem englischen Länderwettbewerb ist die Meisterschaft von Südamerika die älteste Konkurrenz dieser Art. Es nehmen daran Argentinien, Uruguay, Bolivien, Brasilien, Chile, Peru und Paraguay teil.

Handball

Schweizerische Meisterschaft Serie A

Graßhoppers-Stadtpolizei Zürich TV. 19:2 (9:1)

— Das Vorrundenresultat scheint den Sauterelles nicht eindeutig genug gewesen zu sein. Mit Elan gingen sie an ihre Aufgabe. Dennoch gelang es den Stadtpolizisten, das erste Tor unter Dach zu bringen. Jetzt drohen aber die Hoppers mächtig auf. Mit prächtigen Hochschüssen stellen sie das Resultat 4:1 und erst jetzt können sich die Turner wieder etwas organisieren. Einige Paß- und Fangfehler im Angriff der Blauweißen geben ihnen Gelegenheit, eine vorübergehende Feldüberlegenheit zu erreichen.

Nach Beginn der zweiten Hälfte kracht es aus allen Winkeln aus Polizeitor. Bald ist das Dutzend voll. Ein Freistoß bringt auf der Gegenseite das zweite vermeidbare Goal. Eine Unsicherheit der GC-Hintermannschaft, besonders im Aufbau, macht sich bemerkbar; dennoch ist das Abspiel immer noch flüssiger und raumgreifender als bei den Turnern. Die letzten Minuten stehen ganz im Zeichen der Hoppers.

Rad

Die Affäre Florinetti. a. Bei dem in Genf wegen Unterschlagungen verhafteten Séraphin Florinetti handelt es sich um den kürzlich zurückgetretenen Präsidenten der Union Cycliste Suisse (nicht des Schweizerischen Radfahrerverbandes, wie von anderer Seite gemeldet wurde). Florinetti trat vor einigen Wochen von seinem Posten zurück, weil sich auch Differenzen wegen einer Abrechnung über eine größere sportliche Veranstaltung ergeben hatten.

Radrennen in Paris. a. Die Pariser Winterbahnrennen vom Sonntag lieferten folgende Ergebnisse: Steherrennen der Nachwuchsfahrer über 2mal 15 km: 1. G. Bard 3 P. 2. Joubert 4 P. 3. Monin 5 P. 4. Teston 8 P. — Vorolympisches Fliegerrennen: 1. Chaillot. 2. Maton. 3. Georget. — Vorolympisches Tandemrennen: 1. Chaillot-Ulrich. 2. Maton-Georget. — 60 km hinter Straßenmotoren: 1. Terreau 59:05,6 (Bahnrekord). 2. Montero 4 Runden. 3. Richard 4 Runden. 4. Noret 13 R. 5. Kaers 18 R. 6. Le Greves 20 R. — Stehermatch über 2mal 30 km. 1. Lohmann 4 P. 2. Lemoine 5 P. 3. Péliissier 5 P. 4. Grassin 6 P. Lohmann war zweimal Zweiter, die Läufe gewannen Lemoine und Ch. Péliissier.

Radrennen in St. Etienne. a. Der Große Fliegerpreis von St. Etienne, in 15 Zweierläufen ausgetragen, ergab folgendes Klassement: 1. Michard 10 P. 2. Scherens und Gérardin 8 P. 4. Richter und Jezo 7 P.

Leichtathletik

Mahoney demissioniert. — Nachdem die amerikanische Amateur-Athletik-Union den Beschluß gefaßt hatte, sich an den Olympischen Spielen in Berlin zu beteiligen, legte der bisherige Präsident Mahoney den Vorsitz nieder. Sein Nachfolger wurde Brundage, der bisherige Präsident des amerikanischen olympischen Komitees.

Schwimmen

Neuer Weltrekord. — e. Aus New York wird gemeldet, daß es dem jungen Kurstreckenschwimmer Jack Holsey von der Universität Michigan gelungen sei, den Weltrekord im 100 m-Brustschwimmen von 1:11 auf 1:10 zu drücken. Bisheriger Rekordinhaber war der Franzose Cartonnet.

Boxen

Internationales Meeting in Zürich. wbr. Der Boxklub „Salle Punching“, der am Samstag nach Weihnachten in Zürich nochmal ein großes internationales Boxingmeeting aufzucht, hat für den bereits verpflichteten Halbschwergewichtler Heußler (Deutschland) im Italiener Pavesi einen sehr guten Gegner gewinnen können. Im zweiten Profikampf boxen die Schweizer Maring (Genf) und Gerber II (Solothurn) um die schweizerische Weltgewichtsmesterschaft. Für die Amateure ist ein Klubkampf Salle Punching-Boxklub Bern vorgesehen.

Schluß des redaktionellen Teils

Was bedeutet der Hase mit der Schelle?

Der Hase mit der Schelle ist das Symbol von Schelhaas, Zürichs bekanntem Bijoutier. Sie finden dort alles, was die Dame und den Herrn erfreut: kleine Kostbarkeiten, große Kostbarkeiten, immer aber Kultur und vollendetes Geschmack.

GEBR. SCHELHAAS A.G., Zürich, Bahnhofstraße 36

Buserli — das köstliche, leckere 20 Rappen Stückli **Buserli**
Versand überallhin, in Schachteln zu 12 Stück
K. BUSER/Confiserie/KIRCHBERG (Bern)/Tel. 2243

Bor-Milk-Seife

Ist sich seit Jahrzehnten gleich geblieben. Wer sie kauft, hat wirklich eine Toiletteseife erworben, der er treu bleibt, denn ihre Zusammensetzung ist bis ins Kleinste wissenschaftlich durchdacht, erprobt und daher vielfach ärztlich empfohlen. Bor und Glycerin sind ihre Hauptbestandteile.

Kreem-Bor-Milk

die nichtfettende Hauptpflege, hilft die gewonnene Verbesserung des Teints gegen die Unbilden der Witterung zu erhalten. Ueberall zu haben: Seife Fr. 1.—, Tube Fr. 1.50.

Lassen Sie sich beim Einkauf jetzt auch die reisenden

Geschenk-Packungen

für den Weihnachtstisch vorlegen. Sie sind billig (Preislisten von Fr. 1.20 bis Fr. 5.50 d. St.). Dabei sehr schick und ganz Qualität und in den verschiedensten Zusammenstellungen. Wir geben auf Wunsch Verkaufsstellen bekannt. Fröhliche Weihnachten!

RUMPF & CIE., Parfümeriefabrik

Nervenheilstalt Hoheneegg in Meilen am Zürichsee

Schöne, ruhige Lage auf aussichtsreichem Hochplateau eine halbe Stunde oberhalb des Dorfes Meilen. Offenes Haus für Nervenkranken sowie Erholungsbedürftige jeder Art. Zwei Häuser mit modernsten Einrichtungen für ruhige Gemütskranke. I. Kl. von Fr. 12.— an; II. Kl. Fr. 8.—. Illustrierter Prospekt. Nur weibliche Kranke. (1020)
Leitende Aerzte: Dr. M. Kesselring, Dr. Marg. Müller

Fräulein, 19jährig, Italienisch sprechend, aus guter Familie, sucht (4792b)

Familienanschluss

an deutsche Dame mit 18-20-jähriger Tochter in Zürich, um sich in der deutschen Sprache zu vervollständigen. Offerten mit Chiffre O 14 138 an die Annoncen-Abteilung der Neuen Zürcher Zeitung.



Verkauf nur in Apotheken

Verlangen Sie Prospekt 200 dch. Parasana A.-G., Zürich 1

Die schöne Tradition

gute Basler Lederli zu schenken, besteht heute noch. Es müssen jedoch echte Singer-Basler Lederli sein, die nach altem, gehütetem Hausrezept hergestellt werden. Jeder Packung liegt als Garantie für Echtheit unser Zertifikat und Auszug aus der Basler Chronik bei.

Ch. Singer's ERBENAG

ORIENT-TEPPICHE die schönsten u. die billigsten nur im Spezialhaus **V. VIDAL** ZÜRICH A. Orell-Fußli-Hof G. Bahnhofstr. 31

Single Shell $\frac{1}{30}^{\circ}$

Zufriedene Kunden, das ist's was man braucht
Gesichter in sonniges Lachen getaucht.
Der dicke Herr hat besonderen Grund,
Single Shell hält ihm den Motor gesund.



für Herbst und Winter

Fenster dichten

denn es wird noch kälter!

mit der Patent-Metalldichtung. Jährlich über 100 000
Fenster und Türen abgedichtet, daher erste Referenzen
und zehnjährige Garantie. Brennstoffersparnis bis 35 %
bei einer Temperaturerhöhung bis 6° C. Ständige Aus-
stellung: Schweizer Bau-Zentrale, Talstraße 9.

Superhermit

Hauptsitz u. Fabrik: SUPERHERMIT A.G. ZÜRICH, Werdstraße 108 - Telefon 34 204
Filialen in allen Kantonen

Abdichtung von Gasschutzräumen



2-3-4 oder
6-Farbenstift

schreibt

rot
grün
blau
schwarz
gelb
braun

Zugehörige
Minen stets
am Lager.

Solide Konstruktion
FEINE
AUSFÜHRUNG
Silber Double
Fr. 18.90 - 36.-
Gold-Double
Fr. 120.- u. mehr

EINFACHERE
4 Farbenspitze
in Alpsee
Fr. 5.- 6.- 9.- 15.-

SCHOLL
A.G. Postfach 3 - ZÜRICH



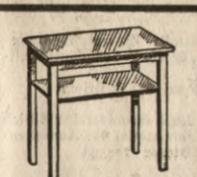
ZÜRICH MÜNSTERHOF

Füllfedern, Füllstifte, Briefpapiere offen und
in Packungen mit Buch- und Prägedruck.
Schreib-, Dokumenten- und Schülermappen.
Fototehen und -Alben. Ringbücher. Geld-
kassetten. Bild - Abreisskalender. Schüler-
artikel. Bücherschränke und -Gestelle.
Schülerpulte und -Schränke. Sitzmöbel.
„Hermes Baby“ Portable-Schreibmaschine.

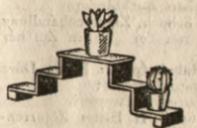
Wenn
Sie auf
Weihnachten
oder Neujahr
ein feines,
saftiges, mildes
VORDER-SCHINKLI
oder SCHÜFELI oder
ROLLSCHINKLI
haben wollen,
dann kaufen Sie
diese Artikel,
welche obige
Marke tragen.

Diese Marke
garantiert für
milde, saftige und
harte Schinken.

N. Z. Z. - 16. XII. 35.



Radiotische
von Fr. 17.- an



Kakteenständer und
Blumenständer
von Fr. 4.50 an



Hundebetten
rund u. oval, alle Größen



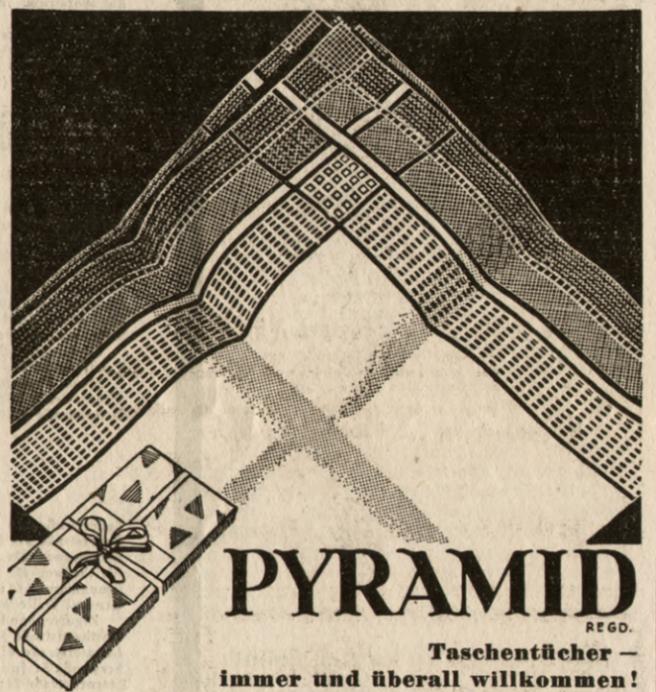
Papierkörbe
in Weide und Peddigrohr



Wäschtruhen
in Peddigrohr, natur oder
gebeizt, von Fr. 7.50 an

Alles praktische Ge-
schenke, die dankbar
angenommen werden.

ASSFALG
SCHIFFE 4
ZÜRICH
BEI DER
RATHAUSBRÜCKE



PYRAMID

Taschentücher -
immer und überall willkommen!

Als Weihnachtsgeschenk denken Sie vor allem an
„Pyramid“. Bei der grossen Auswahl der verschie-
denen Muster und Dessins können Sie dem Geschmack
jedes einzelnen entsprechend wählen, und so, selbst
mit bescheidenen Mitteln alle - auch die „Anspruchs-
vollen“ - glücklich machen.

„Pyramid“ - ein Tootal-Erzeugnis - ist erhältlich
bei Chemisiers u. in allen einschlägigen Geschäften.

Fr. 5.50 das 1/3 Dutzend für HERREN
Fr. 3.50 das 1/3 Dutzend für DAMEN



Nur echt mit die-
ser Fabrikmarke

Moderne **DRUCKARBEITEN** erstellt raschestens
Buchdruckerei Neue Zürcher Zeitung, Goethestrasse 10, Tel. 27.100

Man schenkt sich Nowa

Ein Weihnachtsgeschenk...

das nicht nur während der Festtage, sondern das ganze Jahr hindurch Freude bereitet, ist ein Abonnement auf die

Neue Zürcher Zeitung

und schweizerisches Handelsblatt

Täglich 3 Ausgaben

Die Neue Zürcher Zeitung ist die politisch, kulturell und wirtschaftlich führende Tageszeitung der Schweiz • 10 regelmäßige Beilagen

ABONNEMENTSPREISE	In Zürich 3 mal täglich	1 Monat	3 Mte.	6 Mte.	12 Mte.	In der ganzen Schweiz	1 Monat	3 Mte.	6 Mte.	12 Mte.
		Fr.	Fr.	Fr.	Fr.		Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
	bei den Ablagen abgeholt . . .	2.60	6.80	12.50	25.—	beim Postbureau abonniert	3.30	9.—	16.50	32.—
	durch Verträgerinnen ins Haus	3.30	8.60	16.20	31.—	unter Streifband	4.—	11.50	22.50	44.—

Verzeichnis der NZZ-Ablagen für die Stadt Zürich und Umgebung

Kreis 1

Rechts der Limmat:

Bellevueplatz: E. Ruckstuhl, Zigarrenhandlung
Central: Habegger & Isler, Zigarrenhandlung
Leonhardplatz-Limmatquai: E. Haemig, Zigarrenhandlung z. „Merkur“
Limmatquai 10, im „Raben“, L. Rutishauser, Zigarrenhandlung
Mühlegasse 9: W. Troendle, Zigarrenhandlung
Oberdorf, Oberdorfstraße 22: F. Sembianti, Delikatessenhandlung
Rathausplatz, Limmatquai 62: J. Briner, Zigarrenhandlung
Rosengasse 8: Filiale des Konsumvereins Zürich
Rudolf Mosse-Haus, Limmatquai 94: Annoncen-Expedition Rudolf Mosse

Links der Limmat:

Augustinergasse 19: R. Spetzler, vorm. Gebrüder Spetzler, Papeterie und Buchbinderei
Bahnhofstraße 22: A. Schoch, Zigarrenhandlung
Bahnhofstraße 70: Filiale der „Neuen Zürcher Zeitung“
Bahnhofstraße/Ecke Bahnhofplatz: Firma Dürr & Co., Zigarren-Spezialgeschäft
Bahnhofplatz 1: E. Corrieri, Papeterie
Börsenstrasse 10 (Metropol): H. Denss, Zigarrengeschäft
Brandschenkestrasse 12: Filiale des Konsumvereins Zürich
Gemüsebrücke-Schiff: Letsch & Cie., Zigarrenhandlung
In Gassen: Filiale des Konsumvereins Zürich, In Gassen 6
Lintheschergasse 21: H. Müller, Zigarrenhandl.
Poststraße 2: Raebers Kaffee-, Tee- u. Zigarrengeschäft
Renweg 20: Herm. Hunziker, Zigarrenhandl.
Schützengasse 4: C. Marguth, Delikatessenhandl.
Sihlstraße 17: M. Siebenrock, Zigarrenhandlung
Sihlstraße 49: Anna Egolf, Spezereihandlung
Sihlbrücke: Emil Streiff, Zigarrenhandlung
Storchengasse 19: M. Hiestand-Van Duyse, Zigarrenhandlung
Talstraße 23/25 (Ecke Bleicherweg 5): Zeitungskiosk, Passage Neue Börse
Uraniastraße 28: Frl. Gehrer, Zigarrenhandlung
Usterstraße 19: Frl. M. Daniel, Zigarrenhandl.

Kreis 2

Enge:

Bederstraße 94: Hch. Strimmer, Zigarrenhandl.
Bederstraße 97: H. Schneider, Zigarrenhandlung
Bleicherweg 27: F. Hasler, Zigarrengeschäft
Bleicherweg 47: G. Bleher, Zigarrenhandlung
Brunastraße 61: J. Krauer-Oesch, Zigarrenhdlg.
General Wille-Straße 8: R. Schweigert-Beck, Zigarrenhandlung
Gottthardstraße 55: M. Muntwyler, Zigarrenhdlg.
Lavaterstraße 9: Fil. des Konsumvereins Zürich
Seestraße 5: Julius Maeder, Zigarrenhandlung
Sternenstraße 21: V. Kuster, Delikatessengeschäft
Sternenstraße 30: P. Meier, Zigarrenhandlung
Stockerstraße 43: Stritt, Zigarrenhandlung

Wollishofen:

Albisstraße 3: Frau Fischer, Zigarrenhandlung
Albisstraße/Renggerstraße: Filiale des Konsumvereins Zürich
Albisstraße 105: Konsumgesellschaft César Denner & Cie.

Kreis 3

Wiedikon:

Birmensdorferstraße 249: B. Bereuter, Zigarren und Papeterie
Haldenstrasse/Ecke Birmensdorferstrasse: Depot des Konsumvereins Zürich
Kalkbreitestraße 99: L. Wartmann, Zigarren und Papeterie
Manessestraße 32: D. Heinz, Spezereihandlung
Seebahnstraße 111: J. Keller, Zigarrengeschäft
Zurlindenstraße 78: Filiale des Konsumvereins Zürich

Kreis 4

Außersihl:

Kasernenstraße 67: L. Schaßberger, Coiffeurgeschäft
Langstraße 63: Ch. Davidoff, Zigarrenhandlung
Stauffacherstraße/Ecke Hallwilstraße 22: B. Zwinscher, Zigarrenhandlung
Stauffacherstraße 26: Sanitätsgeschäft von M. Sommer

Kreis 5

Industriequartier:

Konradstraße 1: E. Hofmann, Zigarrenhandlung
Limmatstraße/Fabrikstraße 15: M. Schmäh-Graf, Coiffeur

Kreis 6

Oberstrab:

Haldenbachstraße 5: W. Spreng, Coiffeur
Rigiplatz 1: Filiale des Konsumvereins Zürich
Scheuchzerstraße 8: K. Schür, Coiffeur und Zigarrengeschäft
Universitätstraße 1 (beim Polytechnikum): E. H. Schräml, Zigarrenhandlung

Unterstrab:

Alte Beckenhofstraße 2: J. Bahnik, Coiffeurgeschäft
Eisernes Zeit/Stüblistraße: A. Fischinger, Spezereihandlung
Schindlerstraße/Kornhausstraße 24: Karl Ruppli, Zigarrenhandlung und Papeterie
Kronenstrasse: Filiale des Konsumvereins Zürich
Langmauerstraße 111: Staeger-Schüpbach, Papeterie und Zigarrenhandlung
Rötelstraße 30: W. Luginbühl, Zigarrenhandl.
Schaffhauserstraße 123: F. Weber, Zigarren und Papeterie

Stampfenbachplatz 4: E. Gättinger, Zigarrenhdlg.
Weinbergstraße 102: O. Honegger, Kolonialwaren- und Delikatessenhandlung
Post-Weinbergstraße 168: U. Robmann, Zigarrenhandlung
Weinbergstraße 161: B. Brunics-v. Hoven, Papet.

Kreis 7

Asylstraße 55: Jacques Honegger, Zigarrenhdlg.
Forchstraße 193: L. Büchi, Zigarrenhandlung und Papeterie
Plattenstrasse 26: E. Marti, Zigarrenhandlung
Plattenstrasse 92: E. Pfeiffer-Neuweiler, Delikatessenhandlung
Pfauen: E. Mühleemann, Zigarrenhandlung
Römerhof: M. Pfister, Zigarrengeschäft
Wiitikonstrasse 3 (Klus): C. Wegmann

Kreis 8

Hegibachplatz, Forchstraße 96: M. Mörkofer, Zigarrenhandlung
Kreuzplatz: C. Brüngger, Kolonialwarengeschäft
Seefeldstraße 19 (Holbeinstrasse): K. Denzler, Zigarrenhandlung
Seefeldstraße 88, Riesbach (Feldeggstrasse): J. Weber, Sohn, Kolonialwarengeschäft
Seefeldstraße 127 (Höschgasse): H. Bachmann, Zigarrenhandlung und Papeterie
Seefeldstraße/Hornbach 56: Konsumgesellschaft César Denner & Co.
Seefeldstraße 178 (Frölichstrasse): Alb. Baumann, Papeterie
Seefeldstraße 69: Emil Pfister, Zigarrenhandl.
Seefeldstraße 169: M. Weber, Zigarrenhandlung

Kreis 9

Altstetten:

Kiosk Tramhaltestelle Badenerstr./Altstetterstr., B. Wachter-Martin

Kreis 10

Wipkingen:

Kornhausbrücke/Kornhausstraße 21: E. Gletting, Zigarrenhandlung und Papeterie
Kornhausstraße 43: A. Balmer, Zigarrenhandl.
Nordstraße 280: B. Brunner, Zigarren u. Pap.
Rotbuchstraße 68: R. Bickel, Zigarrenhandlung
Röschibachstraße 16: C. Brunner, Papeterie und Zigarrenhandlung
Röschibachstraße 77: J. Duttlinger, Zigarrenhandlung

Höngg:

Limmatstrasse: Fil. des Konsumvereins Zürich

Kreis 11

Oerlikon:

Schwamendingerstraße 1: J. Duttlinger, Zigarren en gros

Probenummern und Auskunft durch die Administration der Neuen Zürcher Zeitung, Zürich

Theaterstraße 3

Telephon 27.100

Postcheck VIII 645